



MITTHEILUNGEN

des bisher unter dem Protectorate weil. Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf
gestandenen

ornithologischen Vereines in Wien.

Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftanbenwesen.

Redigirt von DR. FRIEDRICH K. KNAUER.

Nr. 23.

Wien, den 21. Juni 1889.

XIII. Jahrgang.

— Nachdruck unserer Artikel untersagt. —

Zur Ornis des Rauriser und Gasteiner Thales im Herzogthume Salzburg.

Von Josef Talsky.

Die vorjährigen Hauptferien (1888) benützte ich dazu, um einen Theil des an Naturschönheiten überreichen Herzogthums Salzburg kennen zu lernen. Insbesondere nahm ich mir vor, das Rauriser und Gasteiner Thal zu durchwandern und in gewohnter Weise den dortigen Vogelverhältnissen meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bevor ich jedoch meine Schritte dahin gelenkt, folgte ich einer Einladung meines hochgeachteten Freundes Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen und stattete ihm in seiner Villa Tänenhof, bei Hallein, den schon vor Jahren geplanten Besuch ab. Mein Aufenthalt daselbst wird mir fortan in der angenehmsten Erinnerung bleiben, da ich sowohl von Seite des aufmerksamen Hausherrn, als auch der umsichtigen, liebenswürdigen Hausfrau auf das Herzlichste empfangen und in der zuvorkommendsten Weise behandelt wurde.

Als Präsident des Comité's für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn steht Herr von Tschusi mit den hervorragendsten Ornithologen des In- und Auslandes in steter Verbindung. Seine ausgebreitete, musterhaft geführte Correspondenz war für mich vom höchsten Interesse. Sein Arbeitszimmer, das eigentlich den Namen eines ornithologischen Centralbureaux verdient, enthält eine vollkommen eingerichtete Registratur, mit alphabetisch geordneten Fascikeln. Ich brauchte nur den Namen irgend eines bekannten Ornithologen der Jetztzeit zu nennen, und schon reichte mir mein Freund das betreffende Päckchen seiner Briefe und Mittheilungen zur Hand. In den meisten Fällen wurde mir sogar das Vergnügen zu Theil, das Bildniss des Genannten in einem eigens angelegten Photographie-Album betrachten zu können. Eine ansehnliche Bibliothek, mit werthvollen ornithologischen Werken, Brochuren, und Separatabdrücken, sowie eine ornithologische Sammlung, nahmen meine Aufmerksamkeit dermassen in Anspruch, dass ich einen vollen Tag den weltbekannten Salzburger „Schnür'lregen“, der auch mich verfolgte, ausser Acht gelassen hatte.

Herr von Tschusi ist ein gewandter Präparator, und trotz seiner schriftstellerischen Thätigkeit ein unermüdlicher Sammler. Seine ursprüngliche Sammlung aufgestellter Vogelpräparate widmete er vor Kurzem dem k. k. Hofmuseum in Wien. Gegenwärtig sammelt Herr von Tschusi Vögel der paläarktischen Region und bewahrt sie ausschliesslich in Bälgen auf. Die Arten erreichen eine namhafte Zahl und sind einige, wie z. B. *Nucifraga caryocatactes* in sehr vielen Exemplaren aus den verschiedensten Ländern und in den unterschiedlichsten Altersstufen vertreten.

Die vornehme und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Villa hat eine reizende und für Vogelbeobachtungen sehr günstige Lage, welche Herr von Tschusi als anerkannter Ornithologe und Beobachter zu würdigen versteht. In seinem Garten allein, der allerdings mit Gebüsch, Obst- und Waldbäumen parkartig besetzt ist, hat Herr von Tschusi im Laufe der Zeit nicht weniger als 139 Vogelarten beobachtet, wie aus der betreffenden Publication (die Vogelwelt meines Gartens, 1886) zu ersehen ist.

Um mir Gelegenheit zu geben, auch die weitere Umgebung Halleins kennen zu lernen, wurde eine gemeinsame überaus gelungene Fahrt zum Königssee und nach Berchtesgaden unternommen.

So verlebte ich denn, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend, volle drei Tage im Familienkreise meines hochgeehrten Freundes, und nachdem ich von ihm zum Schlusse noch einige praktische Winke für die weitere Tour in's Gebirge entgegengenommen, verliess ich, an Erfahrungen reicher und hochehrent über die mir bewiesene, seltene Freundschaft, das gastliche Haus und seine lieben Bewohner.

I. Das Rauriser Thal.

Ohne mich in eine Schilderung der durchwanderten Gegend einzulassen, die ja ohnehin in den bekannten Touristenbüchern zu

finden ist*), will ich nur kurz erwähnen, dass ich am 20. August die Eisenbahn in der Station Kitzloch-Rauris verlassen und durch die grossartige Kitzlochklamm in die Rauris gelangt bin. Im Markte Rauris brachte ich die Nachmittagsstunden und die Nacht zu, worauf ich den ganzen folgenden Tag dem Weitermarsche thalaufwärts, bis Kolm-Saigurn, widmete. Um die Schönheiten des erst in jüngster Zeit stärker besuchten Thales mit Musse betrachten und mich den ornithologischen Beobachtungen ungestört hingeben zu können, legte ich den weiten Weg ohne jede Begleitung, ganz allein, zurück. In seiner naturwüchsigen Einfachheit übte das herrliche Thal auf mich einen mächtigen Eindruck aus, so dass ich von der Schönheit der Landschaft überrascht, meine Schritte öfters unterbrechen musste.

Was speciell die Vögel anbelangt, so ist in den unteren, besiedelten Theilen des Thales, für ihre Existenzbedingungen hinlänglich gesorgt. Den Thalgrund durchfliesst die Ache mit ihren unzählbaren Zuflüssen. Ihre Ufer sind mit allerlei Gebüsch und Bäumen bewachsen, deren schattiges Dunkel den Singvögeln zum Aufenthalte dient. Feuchte Wiesen erfüllen die Niederungen und bebautes Ackerland, das stellenweise die Thalhänge in ansehnlicher Höhe erreicht, bedeckt den übrigen Theil des Bodens. Zur Zeit, als ich das Thal durchschritten, war die Ernte in vollem Gange. Das Korn wurde gemäht und in auffallend dünnleibigen Garben gebunden an lange, im Boden eingestochene Stangen zum Trocknen aufgehängt, aber auch eingeführt. Eine Art Bartweizen war erst in der Reife begriffen, der Hafer noch saftig grün. Ausserdem traf ich noch Klee- und Pferdebohnenfelder an. Hausgärten sah ich nicht allein im Markte Rauris, sondern auch in der Nähe der vereinzelt stehenden Gehöfte. Sie enthielten etwas Grünzeug, Kopfsalat und Kürbispflanzen. Unter den wenigen Obstbäumen dominirt der Kirschbaum, dessen Früchte soeben in der Reife standen, wie ich nach den blauschwarz bemalten, freudigen Gesichtern der jugendlichen Thalbewohner, die mir begegnet, urtheilen konnte. Den obersten Theil der Thalabhänge begrenzen grösstentheils Nadelholzbestände, die sich bald mehr, bald weniger zur Tiefe erstrecken. Da wo der Wald fehlt, erfreut den beobachtenden Reisenden ein bis zum Kamme begrünter Berg. Die zahllos über die beiderseitigen Lehnen zerstreuten „Heustad'ln“ verleihen der Gegend nicht nur einen ungewöhnlichen, freundlichen Anblick, sondern sie gewähren, ganz gewiss, manchen Vogelarten sichere Nistplätze, vielen anderen Schutz bei verschiedenen Elementarereignissen und die gewünschten Schlafstätten.

Mit der zunehmenden Meereshöhe schwinden nach und nach die Lebensbedingungen für die Vögel, die um so seltener werden, je mehr man sich dem Hintergrunde des Thales nähert, aus welchem die Region des ewigen Eises vom Hauptkamme der Tauern herabschaut.

Die Zahl der Vogelarten, die mir während meines Spazierganges durch das Rauriser Thal zu Gesicht gekommen, ist zwar nur

*) Siehe: Das Rauriser Thal und der Sonnblick. Von A. Lorria. Wien 1887.

eine geringe; doch sind es Erscheinungen, die hier regelmässig zu finden sind und deshalb als charakteristische, befiederte Gestalten des Thales besondere Beachtung verdienen. Es sind folgende:

Der Hausrothschwanz (*Ruticilla tithys*), hier „Brandreitl“ genannt, mein treuester Begleiter auf der ganzen Tour, Ich traf ihn, durchgehends im grauen Kleide, einzeln und familienweise an, und zwar in der Nähe der „Heustadl“n, Wohngebäude und auf deren Bedachung, auf Zäunen, Baumstücker, Steinblöcker und Holzstöcker, — auf dem Friedhofe zu Rauris, wo er sich hinter einem Fenstergitter viel zu schaffen machte, — in Hollunderbüscher, deren rothe Beeren ihn zu beschäftigen schienen, — unterhalb der ausgetrockneten Rinne eines Giessbaches, zwischen den herabgeschwemmten Holzstücker und im Steingerölle, — auf den Spitzen verkümmelter Kieferngebücker: — kurz allerorts, in jeder Höhe und unter den manigfaltigsten Verhältnissen, überall munter und beweglich, so dass ich mein Erstaunen über seine Fähigkeit, sich zurecht zu finden, nicht unterdrücken konnte.

Dem Hausrothschwanz zunächst, machte sich durch ihr häufiges Vorkommen die Stadtschwalbe (*Hirundo urbica*), in Rauris „Blekasch“ (?) genannt, bemerkbar. Sie trägt zur Belebung des Marktes, unter allen Vögeln das meiste bei. So wie anderwärts in dieser Jahreszeit waren es auch in diesem Orte die hohen Gebäude, Kirche und Thurm, wo die zierlichen Vögelchen in grossen Schwärmen erschienen sind, um ihre bekannten Flugkünste zu üben. Es war ein herrliches Schauspiel, gehoben durch die reizende Landschaft im Sonnenuntergange, wobei die Gipfel und Kämme der östlich gelegenen Berge noch im hellen Lichte erglänzten, während die gegenüberstehenden Thallehnen und das Thal bereits in Schatten gehüllt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologische Ergebnisse einer Studienreise nach Bosnien.

Von Ernst Ritter von Dombrowsky.

(Fortsetzung.)

51. *Muscicapa luctuosa*, L. Am 19. April ein ♂ unweit Dervent; sonst nicht beobachtet.

52. *Muscicapa albicollis*, Temm. An allen geeigneten Orten, am häufigsten in der Ada bei Samac und bei Gorazda; das erste einzelne ♂ am 11. April im Laminči bei Bosnisch-Gradisca.

53. *Accentor alpinus*, Bechst. Am 11. Mai ein Paar am Gipfel des Trebević (1629 m.) bei Sarajevo.

54. *Accentor modularis*, L. In der Posavina und bei Dervent ziemlich häufig, ebenso bei Gorazda und Ustikolina, die ersten am 9. April.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: [Zur Ornis des Rauriser und Gasteiner Thales im Herzogthume Salzburg. 313-316](#)